

# Der Hohen Regierung des Hohen Standes Zürich weiht das gesammte Werk der Zürcherischen Jahrbücher ehrfurchtsvoll der Verfasser

Autor(en): **Hirzel, Salomon**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zürcherische Jahrbücher**

Band (Jahr): **5 (1819)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der  
Hohen Regierung

des

Hohen Standes Zürich

weicht das gesammte Werk

der

Zürcherischen Jahrbücher

ehrfurchtsvoll

Der Verfasser.

Hochgeachteter Herr Amts-Bürgermeister!

Hochgeachtete, Hochgeehrte Herren und  
Obere!

Oft bleiben die nicht unreinsten Triebe in den Herzen der Menschen lange verschlossen, ehe sie sich entwickeln. So wachte der Trieb, die Schicksale meiner lieben Vaterstadt zu beschreiben, wie sie die Geschichte an die Hand giebt, schon in meiner Jugend auf, und jede meiner Erholungsstunden blieb demselben gewidmet; aber dessen Entwicklung mußte erst in dem achten Jahrzehend meines langen Lebens erfolgen.

So hatte ich auch beim Anbeginn meiner Arbeit und seither öfters gewünscht, meiner hohen Obrigkeit ein Opfer des Dankes und meiner innigen Verehrung vermittelt derselben zu bringen. Allein

die vorgewalteten schweren Ereignisse in dem Vaterland, die lange dauerten, machten mir jeden öffentlichen Schritt, der mich zur näheren Betrachtung derselben hätte führen können, zu schwer; und so blieb auch dieser Trieb in meinem Herzen begraben. Da nun aber Friede und Ruhe wieder hergestellt sind, auch das schwere Verhängniß, das einen großen Theil unsers Welttheils mit uns betroffen hatte, nach und nach hingenommen wird, und jedes Herz wieder freudiger schlägt, kann ich länger nicht anstehen, Hochgeachtete Herren und Obere! zweyer Unternehmungen zu gedenken, die in Dero höchst rühmliche Laufbahn gefallen, und welche unsere

Geschichte in wiederhohnten Vorfällen nie anders als im Gefolge schwerer Unruhen darstellt. Die eine dieser Unternehmungen ist, daß nach vorgewalteter, einen Zeitraum von mehr als zehn ruhigen Jahren umfassender Bundes=Acte, durch eine schnelle Veränderung ein neuer eidgenössischer Bund eingeleitet werden mußte, wo Sie, Hochgeachtete Herren und Obere! mit vieler Klugheit, reiner Mäßigung und sanftem Benehmen den Beyfall der hohen Mächte und ihrer würdigen Minister mit dem Zutrauen der hohen Stände sich erwarben, und bey nach und nach sich vermehrter Eintracht alles zu einem glücklichen Ausgang geführt haben. Das

andere wichtige Unternehmen war die aufgetragene Veränderung der eigenen Staatsverfassung unsers Standes, wo unsere Geschichte vier solcher Vorfälle zählt, von denen aber keiner ohne Unruhe, ja einige erst nach harten Erschütterungen zu Stande gebracht worden. Nun aber waren Sie, Hochgeachtete, Hochgeehrte Herren und Obere! so glücklich, durch Ihren weisen Scharfsinn, edelmüthiges Zutrauen und liebeich abgemessenen Ernst, ohne einigen Abgang öffentlicher Liebe, in Ruhe die Sachen so einzuleiten, daß unsere neue Verfassung höchsten Orts genehmigt wurde, und nach und nach in einigen Jahren in völlige Erfüllung überging.

Für diese beyden so glücklich ausgeführten Begebenheiten habe ich in meiner Einsamkeit, als der älteste Bürger der Stadt, im Stillen mit gerührtem Herzen dem Höchsten gedankt, und nun verdanke ich auch Ihnen, als erwählten Werkzeugen der Vorsehung, diese beyden großen Wohlthaten, die das Vaterland durch Sie erlangte.

Nehmen Sie indessen, Hochgeachtete Herren und Obere! den neu erscheinenden Theil und meine ganze Arbeit der Jahrbücher über unsere Stadt, die ich alle schon lange im Herzen Ihnen geweiht hatte, mit huldreicher Gewogenheit an, und erfreuen Sie sich der Großthaten unserer Väter,

mit denen Sie so glücklich gewetteifert  
haben.

Erlauben Sie mir noch die hohe Ehre  
der Versicherung, daß ich Zeitlebens mit  
tiefster Verehrung verharren werde

Hochderoselben getreu gehorsamster Diener

**S a l o m o n H i r z e l,**

der letzte in seinem Dienst ganz ausgehaltene  
Standes- = Seckelmeister.

Den 15. Mai 1818.  
an meinem 92. Geburtstage.

Mit dieser Dedikation wurden der hohen Regierung die  
vier gedruckten Bände der Zürcherischen Jahrbücher und  
der fünfte in Handschrift zugestellt, und am gleichen Tage  
die nämlichen Belege dem würdigen Stadtrath mitge-  
theilt mit folgendem Schreiben:



Verehrtester Herr Präsident!

Verehrteste, würdige Vorsteher der  
Stadt!

Wer gegen seine hohe Obrigkeit die Pflichten der Ehrfurcht erfüllt, der wendet sich auch gerne an eine angesehene Versammlung, die für die Ehre, die Aufnahme, die Bedürfnisse, die innere Ruhe, Ordnung, Sittlichkeit, ja selbst für die Bequemlichkeit und Anmuth der Stadt mit rühmlichem Eifer unablässig sich bemüht. Demjenigen, der ein Andenken dieser werthen Stadt in ihren vorigen Schicksalen entworfen hat, ist es beynabe Pflicht, das, was gleichgesinnte Männer des Alterthums für dieselbe gethan und mit zunehmender Wohlfahrt ausgerichtet und befördert haben, dieser würdigen Versammlung gleichsam im Bilde darzustellen.

len. Desnachen nehme ich die Freiheit,  
Ihnen die vier gedruckten Bände und die  
Handschrift des fünften der Zürcherischen  
Jahrbücher mitzutheilen. Nehmen Sie es,  
verehrteste Herren! von einem alten Man-  
ne, der seine verlängerten Jahre mit die-  
ser Arbeit ruhiger und vielleicht nicht un-  
nützlicher gemacht, mit liebevoller Huld  
und Gewogenheit an, und gestatten Sie  
ihm die Ehre und das Vergnügen, mit  
tiefer Hochachtung zu seyn

Ihero getreu ergebenster Bürger und Diener

Salomon Hirzel,  
Alt = Seckelmeister.

An dem gleichen merkwürdigen Tage  
wie oben.

len. Desnachen nehme ich die Freyheit,  
Ihnen die vier gedruckten Bände und die  
Handschrift des fünften der Zürcherischen  
Jahrbücher mitzutheilen. Nehmen Sie es,  
verehrteste Herren! von einem alten Man-  
ne, der seine verlängerten Jahre mit die-  
ser Arbeit ruhiger und vielleicht nicht un-  
nützlicher gemacht, mit liebevoller Huld  
und Gewogenheit an, und gestatten Sie  
ihm die Ehre und das Vergnügen, mit  
tiefer Hochachtung zu seyn

Ihero getreu ergebenster Bürger und Diener

**S a l o m o n H i r z e l,**

Alt = Seckelmeister.

An dem gleichen merkwürdigen Tage  
wie oben.